№ 11. Freitag, den 13. Januar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Januar.

Der Kaiser fühlt sich zwar wohler, entbehrt jedoch noch der völligen Nachtruhe. Die Krankheitserscheinungen haben erheblich abgenommen. — Der „Reichs = Anzeiger“ schreibt: Die Krankheitserscheinungen bei Sr. Majestät dem Kaiser und König haben allmählich wahrnehmbar abgenommen. Der Schlaf in der Nacht wird noch immer zeitweise etwas beeinträchtigt, sobaß für den Tag noch ein größeres Ruhebedürfniß besteht.

— Die Nachrichten über den Kronprinzen lauten durchaus günstig. Das „Bln. Tageb.“ erhält folgendes Telegramm aus San Remo, 11. Januar, 10⁴⁰ Vorm.: „Der Kronprinz fuhr soeben in Begleitung der Kronprinzessin, des Erbprinzen von Meiningen und des Dr. Krause aus. Das Aussehen des hohen Patienten ist vortrefflich. Eine unerklärliche Nichtswürdigkeit wurde gegen den Kronprinzen verübt, indem sämmtliche Lieblingshunde desselben von unbekannter Hand vergiftet wurden.“

— Der Kultusminister hat neuerdings entschieden, daß die gesetzliche Bestimmung, nach der die Hinterbliebenen von Beamten, welche als Mitglieder zu einem Kollegium gehören, außer dem Sterbemonat noch die volle Besoldung für die zunächst folgenden 3 Monate als Gnadenquartal erhalten — auch auf die Hinterbliebenen von Lehrern an mehrklassigen städtischen und ländlichen Schulen Anwendung findet.

— Der Regierungspräsident zu Breslau hat verfügt, daß Ermittelungen angestellt werden sollen darüber, wie hoch sich gegenwärtig die Zahl (Familien und Einzelpersonen) derjenigen russisch = polnischen Staatsangehörigen beläuft, denen eine widerrufliche Aufenthaltserlaubniß ertheilt worden ist; zugleich sollen Anordnungen getroffen werden den Aufenthalt der Betreffenden zu überwachen.

— Dem Bundesrathe ist vom Reichskanzler der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches, wie ihn die bekannte Kommission festgestellt, zur Kenntnißnahme und Beschlußfassung zugegangen. Die Vorarbeiten haben die Zeit vom September 1874 bis Oktober 1881, die Auf- und Feststellung des vorliegenden Entwurfs die Thätigkeit der Gesammt-Kommission 6 Jahre und 3 Monate in Anspruch genommen; selbst die Generalrevision dauerte mehrere Monate.

— Das bürgerliche Gesetzbuch soll 2000 Artikel enthalten.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betr. das Forststrafverfahren zugegangen.

— Der preußische Landtag wird am 14. d. im Weißen Saal des Königl. Schlosses zu Berlin durch den Minister von Puttkamer eröffnet.

— Französische Blätter melden, daß Herr v. Schlözer dem Papst einen längeren Brief des Fürsten Bismarck überbracht habe, worin der Reichskanzler den Papst zu seinem Jubiläum beglückwünscht, und die Hoffnung ausspricht, der Papst möge die offizielle Begrüßung von Seiten des deutschen Kaisers und der Regierung wohlwollend aufgenommen haben. Fürst Bismarck drückt dem Papst „als Staatsmann“ seine Bewunderung aus für die Wirksamkeit, die er mit so viel Erfolg entfaltet habe, und über welche Deutschland nur Befriedigung empfinden könne, und erhofft, daß der Papst fortfahren möchte, durch die hohe Autorität, mit der er bekleidet sei, die Bestrebungen des deutschen Reiches für die Aufrechterhaltung des Friedens zu unterstützen.

— Zur Begründung der deutschen Spiritus-Kommissionsbank sind 2509 Zustimmungen mit 39 Millionen Mark kontingentirter Maischraumsteuer eingetroffen. Diese Zahl ist für ausreichend erklärt worden, um nunmehr in die weitere Ausführung des geplanten Unternehmens eintreten zu können.

— Wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, ist die Kabinetsordre wegen der diesjährigen Kaiser-Manöver noch nicht ergangen, doch dürfte es wohl feststehen, daß dieselben beim Garde- und 3. Armeekorps stattfinden werden, obgleich die Reihe nach das 9. Armeekorps daran war.

— Während des Betriebsjahres 1886/87 waren 401 Zuckerfabriken im Deutschen Reiche im Betriebe. An Rüben wurden versteuert 83 066 712 Doppelzentner (gegen 70 703 168 im Vorjahre). Insgesammt wurden gewonnen 9 856 278 Zentner Rohzucker (gegen 8 081 094 im Vorjahre). Gegen Ausfuhrvergütung wurden exportirt 6 611 280 Doppelzentner (gegen über 5 Millionen). An Rübenzuckersteuer wurden erhoben 141 213 410 Mark, an Eingangszoll für 46 779 Doppelzentner Zucker wurden eingenommen 1 231 770 Mark, dagegen sind für Ausfuhrvergütungen 114 181 546 Mark gezahlt worden. Für das Betriebsjahr 1886/87 sind innerhalb des deutschen Zollgebiets 3 614 756 Doppelzentner oder 707 Kg. per Kopf verfügbar gewesen.

— Im Jahre 1887 wurden in der preußischen Armee befördert zu Generallieutenants 14 bei der Infanterie, 6 bei der Kavallerie, 1 bei der Artillerie; zu Generalmajors beziehentlich 2, 6, 4, 7; beim Ingenieurkorps 3; zu Obersten 52, 6, 9, 5; zu Oberstlieutenants 91, 28, 27, 14; zu Majors 191, 42, 47, 15; zu Hauptleuten resp. Rittmeistern 413, 66, 93, 33; zu Premierlieutenants 547, 106, 124, 40; zu Sekondelieutenants 408, 131, 93, 44. Das Jahr 1887 war sonach ein gutes Avancementsjahr.

— Es wird ein großer Prozeß, der sich gegen die Führer der vor nicht Langen in ganz Deutschland auftauchenden Maurerlohnbewegung richten wird, von den Blättern signalisirt. Die Akten über die Strikebewegung, in der nach der Anklage die verschiedensten Maurervereine in Verbindung gestanden haben sollen, seien nunmehr abgeschlossen. Die Anklage soll sich gegen 40 Personen, darunter mehrere Ausgewiesene, welche f. Z. in der Berliner Maurerstrike als Vorstand des Berliner Maurer-Fach-Vereins alle Strikes leiteten, richten.

— Die Vorarbeiten zum Nordostseekanal schreiten vorwärts; die Inangriffnahme der Erdarbeiten soll bereits zum Frühjahr bevorstehen. Der erste Spatenstich soll bei Brunsbüttel geschehen.

— Die Einfuhr von Rindvieh aus Frankreich nach Lothringen wird verboten.

— Die Straßburger Tabakmanufaktur ist im neuen Etat nur mit 450 000 Mark Ueberschuß eingestellt worden; im vorjährigen Etat 500 000 Mark. Von den beiden bisher angestellten Direktoren, einem technischen und einem kaufmännischen, kommt der letztere in Wegfall.

— In Berlin tagt eine aus verschiedenen Kavallerie- 2c. Offizieren zusammengesetzte Kommission behufs Prüfung der Frage wegen Einführung eines einheitlichen Sattelmodells an Stelle des jetzt von den Kürassieren geführten Deutschen und des bei den anderen Truppentheilen vorgeschriebenen Bocksattels. Der Prüfung sind etwa 80 Modelle unterbreitet. In nächster Zeit wird auf gemeinsame Anordnung der Minister des Krieges und der Landwirthschaft unter dem Vorsitz des Generals v. Heuduck eine aus Frontoffizieren, Mitgliedern der Remonteabtheilung des Kriegsministeriums und der Gestütsverwaltung, sowie namhaften Pferdezüchtern bestehende Kommission zusammentreten, um über wichtige grundsätzliche Fragen betreffend die Remontirung und Remontezucht zu berathen. An den vorbezeichneten Berathungen nehmen außer dem bereits genannten General v. Heuduck u. A. auch die Kavalleriegenerale v. Rosenberg und v. Kleist Theil.

— Um die Arbeit der Stadtmission einheitlich zu organisiren in Berlin und in allen größeren Städten, soll, wie der Stöckersche „Reichsbote“ erfährt, der nächsten Versammlung ein Plan vorgelegt werden, „wobei es sich natürlich in erster Linie um die Gewinnung einer für die Leitung dieser großen Organisation geeigneten Persönlichkeit handelt. Es ist eine wichtige Sache, möchten die ernsten Glieder der Kirche Gott bitten, daß er selbst den rechten Mann für diesen Posten erwähle. An diese Organisation könnten dann auch die übrigen Zweige der inneren Mission sich angliedern und so würde es vielleicht möglich werden, endlich zu erreichen, wonach alle Einsichtigen streben: nämlich eine wirkliche Organisation der Liebesarbeit der Kirche, ohne den Segen der Freiwilligkeit zu schädigen, die vielmehr zu ihrer Befruchtung dient.“ — Dunkel ist der Rede Sinn. Soll für die beabsichtigte Zentralisirung der inneren Mission eine Art von evangelischem „Ordensgeneral“ eingesetzt werden? Soll dabei Stöcker die Leitung der Berliner Stadtmission behalten? Hälet die Taschen zu! Für die Beseitigung Stöckers aus der Stadtmission spricht sich sogar ein Berliner offiziöser Korrespondent des „Hamburgischen Korrespondenten“ aus.

— In Kiel ist eine Effektenversicherung für Offiziere, Aerzte, Beamte, Deckoffiziere und Kadetten der Marine ins Leben gerufen worden.

— Ueber die Kosten der Seeoffiziers-Karriere macht Vize = Admiral Henk in seinem kürzlich erschienenen Supplement zu seinem großen Marinewerk „Zur See“ folgende Mittheilungen: Freistellen, wie in den königl. Kadettenhäusern, existiren in der kaiserl. Marine nicht. Der Staat trägt die Kosten für deren Ausbildung und gewährt denselben außerdem nach bestandener Eintrittsprüfung und bis zur Beförderung zum etatsmäßigen Seekadetten eine Löhnung von 19,50 M. monatlich (inkl. Bekleidungsvergütung) und bei späteren Beförderungen die Gebührnisse der höheren Chargen,

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Wieder deutete er mit ausgestrecktem Arm gerade aus und als sollte in der That die Voraussage des Engländers zu Schanden werden, lüftete sich gerade in diesem Augenblick das Nebelgewölk da vorn ein wenig und für einige Sekunden zeigten sich einige schattenhafte Umrisse, die nichts Anderes sein konnten, als die mit großer Sehnsucht erwarteten Thürme von H. — Ein einstimmiger Jubelschrei aus dem Munde sämmtlicher Passagiere begrüßte die willkommene Entdeckung.

Außer sich vor Freude warf der alte Springer seinen Hut in die Luft und Helene, deren schöne Augen sich plötzlich mit Thränen füllten, barg in mädchenhafter Bewegung ihr Köpfchen an des Vaters Schulter. Der Einzige, der unbewegt und gleichgiltig blieb, war Master Parker. Er zuckte vielmehr mit einer beinahe geringschätzenden Geberde die Achseln und wandte sich mit seiner gewöhnlichen Gemessenheit dem Eingang der Kajüttentreppe zu. Man konnte ihn bereits zur Genüge, um nichts Verwunderliches in seinem Benehmen zu finden und man konnte in der That um so weniger Anstoß daran nehmen, als er ja nicht, gleich den Anderen, aus dem fernen Amerika gekommen war und man sich fast überzeugt hielt, daß das Land, dem man entgegeneilte, nicht seine Heimath sei.

Dieses Land aber trat nun endlich, nach Verlauf einer weiteren, spannungsvollen Viertelstunde, mit voller Deutlichkeit aus dem Nebel hervor, das Schiff ließ seine dumpfen Signalpfiffe immer häufiger ertönen, ein Wald von Masten zeigte sich dem Auge des Reisenden, die Ufer mit ihren Quaianlagen und Lagerschuppen, mit ihrem rastlosen, ständig wechselnden Menschengewoge wurden immer klarer erkennbar. Freundliche Zurufe schallten zu dem Schiffe herüber, von Hüteschwenken, Tücherwehen und fröhlichem Hurrah erwidert, und genau zu der Zeit, welche der Engländer vorhin angegeben, lag der Dampferkoloß still und unbeweglich an der Landungsbrücke, welche die Ankommenden nun endlich mit dem deutschen Boden verband.

Die Ausschiffung geschah mit all' der Hast und all' dem Lärm, der von solchen Vorgängen nun einmal unzertrennlich ist, und die Passagiere, welche vierzehn Tage lang in so engem Verkehr mit einander gestanden hatten, fanden in all' dem Wirrwarr kaum Zeit, mit wenigen flüchtigen Worten von einander Abschied zu nehmen. Eine Ausnahme davon bildeten nur Mr. Parker und die beiden Springer. Da dem Ersteren sein geringes Gepäck nur wenig zu schaffen machte, so hatte er sich — ganz gegen die Gepflogenheit seiner Landsleute — erboten, Herrn Springer, der mit seinen vielen Koffern und Kisten desto mehr zu thun hatte, bei der Empfangnahme und den Anordnungen für die Weiterbeförderung behilflich zu sein, und trotz der geringen Herrschaft, welche er augenscheinlich über die deutsche Sprache besaß, entledigte er sich dieser Aufgabe mit so viel Geschicklichkeit, Umsicht und Energie, daß seine beiden Reisegefährten sich ihm von Neuem zu Dank verpflichtet fühlen mußten.

Einer vorher getroffenen Abrede gemäß fuhren dann alle Drei gemeinsam in das Hotel zu den „Vier Jahreszeiten“, das Parker als ein ganz vorzügliches Absteigequartier empfohlen hatte. Der alte Springer war glücklich wie ein Kind über das Bewußtsein, wieder deutsche Erde unter den Füßen zu haben, und er machte seine Tochter unterwegs auf tausend Dinge aufmerksam, die sie zweifellos drüben in Amerika schon in derselben oder vielleicht noch besserer Gestalt gesehen hatte und denen nur seine mächtige Heimathsliebe in diesem Augenblick einen besonderen Glanz verlieh. Helene aber war eine dankbare Zuhörerin; ihre munteren Augen wanderten ununterbrochen umher und fanden in der That des Fremdartigen und Anziehenden genug, um sie aus vollem Herzen in die begeisterten Lobpreisungen des Vaters einstimmen zu lassen. Der Engländer saß stumm und gleichgiltig daneben und seinem unbeweglichen Gesicht war es nicht anzusehen, ob ihn die Fröhlichkeit Springer's langweile oder ob er sie nachzufühlen vermöge.

„Das wäre ja nun Alles recht schön und gut“, sagte der alte Herr, als er nach vollendetem Toilettenwechsel in das Hotelzimmer seiner Tochter trat, „aber so ganz ohne eine kleine Enttäuschung ist es für mich bei der Ankunft nun doch nicht abgegangen. Und wenn meine Freude nicht gar so groß wäre, könnte mir's wohl einigen Kummer machen.“

„Kummer, Papa? O, das kann Dein Ernst unmöglich sein.“

„Nun, es ist auch nicht gar so schlimm aufzunehmen,“ meinte er schmunzelnd, indem er zärtlich Helenens rosige Wange streichelte. „Ich hatte mir aber fest eingeredet, mein Bruder Franz würde sichs nicht nehmen lassen, mir hier bis zum Hafen entgegen zu fahren! Hatte ihn darum ganz genau von Tag und Stunde meiner Ankunft unterrichtet und war meiner Sache so sicher, daß ich da vorhin beim Schiffe beinahe einem wildfremden Menschen um den Hals gefallen wäre. Nun gut, daß mir da noch rechtzeitig einfiel, Bruder Franz werde inzwischen auch wohl um sechsundzwanzig Jahre älter geworden sein und nicht mehr so braune Haare und so frische Wangen haben wie jener Fremde, auch wenns ihm wirklich in der Zwischenzeit so gut gegangen ist, als ich mirs habe sagen lassen.“

„Wie kommt es nur, Papa, daß Du mir von diesem Onkel Franz, den wir jetzt doch besuchen wollen, eigentlich niemals etwas erzählt hast? Ich werde in Verlegenheit kommen, wenn er von einer gemeinsam durchlebten Jugend sprechen wird und wenn ich ihm dann gestehen muß, daß ich so garnichts davon weiß.“

Der alte Springer stieß einen langgezogenen pfeifenden Ton aus und blinzelte sein Töchterchen mit den lebhaften Augen pfiffig an.

welche beim Seekadetten 540 M., beim Unterlieutenant z. S. 1200 M. jährlich betragen, ohne Hinzurechnung von Wohnungsgeld- und Serviszuschuß am Lande und von Tafelgeldern an Bord. Für die standesgemäße Unterhaltung der Kadetten haben die Angehörigen derselben zu sorgen und a. im ersten Jahre: 1. für vollständige Eintrittsequipirung, einschließlich Schuhwerk und Wäsche ꝛc., etwa 800 M., 2. Zulage für 12 Monate 720 M., 3. Unterhaltungszuschuß während der Kommandirung zur Marineschule 150 M.; b. im zweiten Jahre: 1. zur Beschaffung der Ausrüstung für die Einschiffung an Bord des Seekadettenschiffes etwa 500 Mk., 2. Zulage für 12 Monate 720 Mk.; c. im dritten Jahre: 1. Zulage für 12 Monate 720 Mark, 2. am Schluß des dritten Jahres für die Offiziersequipirung 900 Mk.; mithin bis zur Beförderung zum Offizier im Ganzen etwa 4600 Mk. zu leisten. Hierzu nach erfolgter Beförderung zum Offizier für mindesten 10 Jahre eine Zulage von 600 Mk. Die Gesammtsumme der Unterhaltungskosten stellt sich hiernach auf ca. 10 600 Mk. Die Zulage ist seitens der Angehörigen mit 240 Mk. für 4 Monate voraus und sodann mit 60 Mk. monatlich bis zu dem Zeitpunkt zu entrichten, wenn dee Betreffende nach bestandener Seeoffizierberufsprüfung die Marineschule verläßt.

— Eine neue Anleihe für die Stadt Breslau im Betrage von 20 Millionen Mark soll nach einer Vorlage an die dortige Stadtverordnetenversammlung aufgenommen werden. Der Zinsfuß ist auf 3½ pCt. festgesetzt mit 1 pCt. Amortisation. Ein Betrag von 4 600 000 Mark soll verwandt werden zur schnellen Tilgung der 4½prozentigen Anleihe der Stadt bei dem Reichsinvalidenfonds. Im übrigen sind bestimmt aus der Anleihe unter Anderem 2 Millionen für Ablösung des Kirchenpatronats, 4 Millionen für Errichtung von Markthallen, eine Million für die Anlage elektrischer Beleuchtung.

Ausland.

Petersburg, 11. Januar. Als wahrscheinlichster Nachfolger des Unterrichtsministers Deljanoff, dessen Rücktritt als sicher gilt, wird in neuester Zeit Geheimrath Durnowo, jetzt Verwalter der Anstalten der Kaiserin Maria, bezeichnet, und nicht mehr Pobedonoszeff.

Wien, 10. Januar. Es verlautet, daß der Ausgleich zwischen Czechen und Deutschen bevorsteht; aufs Neue suchte der Landeshauptmann Fürst Lobkowitz den zwischen den beiden Parlamentsparteien ausgebrochenen Unfrieden zu begleichen. Diesmal soll Schmeykal sich willfährig erweisen mögen; er berief das deutsche Exekutivkomitee für den 22. Januar zu einer Berathung über des Fürsten Lobkowitz Ausgleichsverträge. — Der Kaiser soll sich dem Baron Albert Rothschild gegenüber, ausgesprochen haben, daß er zuversichtlich an die Erhaltung des Friedens glaube.

Pest, 10. Januar. Im ungarischen Unterhause brachte am Mittwoch Helfy von der äußersten Linken eine Interpellation ein bezüglich der russischen Rüstungen und fragte an, ob das auswärtige Amt wegen des Zwecks der unerwarteten Vorbereitungen bei der russischen Regierung angefragt habe, und ob die Regierung an dem im Jahre 1886 deklarirten Programm bezüglich Bulgariens unerschütterlich festhalte, ferner, ob sie es nicht für angezeigt halte, behufs Lösung der bulgarischen Frage im Sinne dieses Programms eine internationale Konferenz zusammenzuberufen, und endlich, ob die Monarchie, falls die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen erfolglos bleiben sollen, auf das Bündniß mit Deutschland rechnen könne. Perczel fragte an, ob es die Regierung nicht für zeitgemäß halte, Rußland kategorisch aufzufordern, die Rüstungen nicht nur einzustellen, sondern seine Truppen an den Grenzen auf ein für die Sicherheit Oesterreich-Ungarns entsprechendes Maß zu reduziren. Der Zeitpunkt für die Beantwortung dieser Interpellation durch den Ministerpräsidenten Tisza ist noch unbestimmt.

Sofia, 10. Januar. Der „Times" wird gemeldet, Rußland werde bestimmte Vorschläge über die bulgarische Frage machen und es wird nicht als unmöglich erachtet, daß das erste Wort darüber vom Zaren Freitag, am russischen Neujahrstage, gesprochen werden dürfte. Die russischen Botschafter an den großen europäischen Höfen wurden instruirt, zu sagen, der Zar wünsche eine friedliche Lösung der bulgarischen Frage und in jedem Falle wurde die Versicherung ertheilt, daß irgendwelche Vorschläge in Rußland freundliche Erwägung finden würden. Die deutsche Regierung soll erklärt haben, sie würde alle Vorschläge unterstützen, welche Oesterreichs Interessen nicht schädigen. Eine Besatzung Bulgariens durch russische Truppen für einen begrenzten Zeitraum wird als einer der erwarteten Vorschläge Rußlands bezeichnet.

Brüssel, 10. Januar. Seltsame Gegensätze! — Während die Auswanderung nach überseeischen Staaten fürs deutsche Reich als Erbübel gilt, wird sie in Belgien regierungsseits begünstigt, um in der außerordentlich dichten Bevölkerung genügend Raum zu lassen, zur Bethätigung der Kräfte und für die Möglichkeit sich ausreichend zu ernähren. So wurde im Auswärtigen Amt ein Bureau für die Auswanderung errichtet; das Brüsseler Handelsmuseum rief unter Mitwirkung belgischer Gesandten und Konsuln eine eigene Abtheilung für die Auswanderung ins Leben; Auswanderungslustige können in diesem Bureau sich Rath einholen über die Verhältnisse des betreff. Auswanderungsgebiets. Alle in diesen überseeischen Gebieten üblichen Kleidungsstücke, Werkzeuge und dergl. sind ausgestellt. Um auch den Provinzbewohnern dieselben Hilfsmitteln für den Fall der Auswauderung zukommen zu lassen, wie den Angehörigen der Städte, ordnete das Ministerium an, daß Tafeln mit allen den für die Auswanderer wichtigen Angaben in den Hauptorten der Provinzen seitens der Behörden ausgestellt werden sollen.

Paris, 10. Januar. Die parlamentarische Saison ist wieder eröffnet worden. Der Wiederzusammentritt der Deputirtenkammer wurde durch eine Ansprache des Alterspräsidenten eingeleitet, in der die Hoffnung auf Versöhnung aller radikalen Parteien unter einander zum Ausdruck gelangte. Wichtiger ist eine Ansprache des Alterspräsidenten im Senat Carnot, Vater des gegenwärtigen Präsidenten der Republik, der auf Frankreichs Bedürfniß nach innerem und äußerem Frieden hinwies. Es ist bekannt, daß Carnot, Vater, sich seit dem Einzug seines Sohnes ins Elysee, häufig zum Mundstück des letzteren macht; so gewinnen denn diese friedlichen Erklärungen doppelte Bedeutung. Zum Präsidenten der Kammer wurde Floquet mit großer Majorität gewählt. Die nächste Aufgabe des Parlaments ist die Herstellung des Budgets für 1888. Neuerdings tauchen aber Gerüchte immer bestimmter auf, daß der Präsident der Republik für den Fall, daß die Kammer in der nunmehr eröffneten Session fortfahren sollte, der Nothwendigkeit sich zu verschließen, alles Parteigezänk im Interesse der Berathung nützlicher Reformgesetze zurückzuhalten, gezwungen sein werde, dem Senat die Auflösung der Kammer vorzuschlagen. — Neuer Skandal im Prozeß Wilson; Vigneau, einer der Richter, wurde zur Aburtheilung dem Gericht überwiesen, weil er in der Wilsonaffaire widergesetzlich gehandelt.

Provinzielles.

× **Schönsee,** 11. Januar. Am 6. Januar hat sich hier ein Verein gebildet, der die Begründung eines Krankenhauses für Schönsee und Umgegend anstrebt. Im Krankenhause sollen Kranke aller Konfession Aufnahme finden. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Bachler, Dr. Hoffmann, Kuhlmay, Rothermundt und Temme fordert zu Beitrittserklärungen auf und ist jeder der genannten Herren bereit, solche entgegenzunehmen. Der jährliche Beitrag ist auf 3 Mk. festgesetzt, kann auch in monatlichen Raten entrichtet werden. Geldsendungen sind an Herrn Rothermundt, Neu-Schönsee zu richten.

Graudenz, 10. Januar. Herr Paschotta in Ostrowo bei Kgl. Rehwalde hat sein 232 Morgen großes Grundstück daselbst für 46 500 Mk. an Herrn Besitzer Gottlieb Schulz aus Hohenkirch verkauft. (Ges.)

Allenstein, 9. Januar. In der vergangenen Nacht ist das Ladenmädchen des Wurstfabrikanten F. hierselbst an den Folgen einer Kohlenoxydgasvergiftung verstorben.

↑ **Mohrungen,** 11. Januar. Dem in der gestern stattgefundenen Generalversammlung des literarisch-polytechnischen Vereins erstatteten Jahresbericht für 1887 entnehmen wir, daß 98 Mitglieder dem Verein angehören und 16 Sitzungen stattgefunden haben. Die Bibliothek zählt 350 Bände. In den Vorstand wurden die Herren Rektor Fleischer, Kreisthierarzt Stern, Kaufmann Wiebe, Prorektor Moddelsee und Lehrer Jordan gewählt. — Seit Weihnachten herrschen hier die Masern unter Kindern und Erwachsenen.

Lyck, 10. Januar. Der Spiritusschmuggel nach unserm Nachbarlande, nach Polen, hatte seit dem Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes fast ganz aufgehört, der Durst der Russen und Polen blieb aber derselbe, gelöscht mußte er natürlich werden. In der letzten Zeit hörten sie von unserm billigen denaturirten Spiritus. Sie kosteten davon, es schmeckte zwar nicht besonders, aber der Russe gewöhnt sich an alles, also auch an die Mischung, In Massen geht jetzt unser denaturirter Spiritus über die Grenze und die Nachbarn trinken ihn mit Wohlbehagen. Sie mischen den denaturirten Spiritus mit dem Gebräusel ihres Landes und es schmeckt vortrefflich. Erkrankungen sind bis jetzt noch nicht vorgekommen, trotzdem neulich ein Grenzsoldat einen halben Liter in einigen Zügen leerte. Der Rausch aber von dem Getränke soll fürchterlich sein. (K. H. Z.)

Ortelsburg, 10. Januar. Eine ganz unerwartete angenehme Ueberraschung ist einer größeren Anzahl von Angeklagten durch eine vor einigen Tagen in der Revisionsinstanz von dem Straffenat des Kammergerichts ergangene Entscheidung zu theil geworden. Dieselben waren wegen Forstdiebstahls vom Schöffengericht und dann auch von der hiesigen Strafkammer zu Geld- eventl. Gefängnißstrafen verurtheilt worden, wogegen einer von ihnen wegen angeblicher Verletzung materieller und formeller Rechtsnormen Revision bei dem Kammergericht einlegte. In dieser Instanz erst entdeckte die Oberstaatsanwaltschaft, daß bereits Verjährung vorliege, was denn auch der Senat anerkannt und demgemäß dahin verfügte, daß nicht nur gegen den Revidenten, sondern auch gegen alle übrigen mit ihm angeklagt Gewesenen, welche sich bei der Sentenz der Strafkammer bereits beruhigt hatten, das Strafverfahren einzustellen sei. Diese Sentenz hat zur Folge, daß die erkannten Strafbeträge nicht beigetrieben eventuell aber zurückgezahlt werden. (K. H. Z.)

Königsberg, 11. Januar. Von unserem Kronprinzen erhielt nach einer Meldung der „Königsb. H. Ztg." Prof. Felix Dahn heute das nachstehende eigenhändige Schreiben; die Züge der Schrift sind die altbekannten, ihre Schönheit und Festigkeit ist unverändert: San Remo, 6. Januar 1888. Ihr an Mich gerichteter dichterischer Weihnachtsgruß spielt in feinfühlender Weise auf die Empfindungen an, welche die zahllosen aus der Heimath wie auch seitens des Auslandes Mir kundgewordenen, Mich tiefbewegenden Zeichen der Theilnahme an Meiner Erkrankung mächtig in Mir hervorrufen mußten. Herzlich dankbar für die Mir bereitete Aufmerksamkeit, werde Ich dieses neueste Ihrer Feder entsprossene Ergebniß den bereits aus früheren Jahren stammenden Werken des gefeierten Schriftstellers unserer „Albertina" beigesellen. Friedrich Wilhelm.

Insterburg, 9. Januar. Einem dreisten Schwindel ist man hier auf die Spur gekommen. Der „Tilf. Z." berichtet man darüber: Der hiesige Hotelbesitzer R. erhielt in den Weihnachtsfeiertagen aus Berlin eine Karte mit „Dr. Ernst, Rechtsanwalt" unterzeichnet, etwa folgenden Inhalts: „Auf meiner Reise werde ich in den ersten Tagen des Januar in Insterburg eintreffen und in ihrem Hotel Wohnung nehmen. Sollte ein Nachnahmebrief, den ich mir dorthin habe senden lassen müssen, vor mir eintreffen, so bitte ich, denselben einzulösen und für mich sorgfältig aufzubewahren." Der Nachnahmebrief traf auch sehr bald ein und wurde von Herrn R. mit 17,20 M. und 90 Pf. Porto eingelöst. Wer aber nicht erschien, war der erwartete Herr Rechtsanwalt. Wie nunmehr festgestellt ist, hat ein Herr unter dem Namen R. Ascher, Löffler u. A. bei den verschiedenen Postämtern Berlins etwa 200 Nachnahmesendungen an eine entsprechende Anzahl Hotelbesitzer Deutschlands in vorerwähnter Weise aufgegeben und sich dadurch eine bedeutende Summe Geldes erschwindelt. Bei Abhebung einzelner Beträge wurde der Schwindel von den Postbehörden entdeckt. Der saubere Herr ist bereits verhaftet und sieht seiner Bestrafung wegen Betruges resp. versuchten Betruges in etwa 200 Fällen entgegen.

Ragnit, 10. Januar. In jüngster Zeit bezog ein junger Mann mit seiner Ehefrau hierselbst eine Wohnung. Am gestrigen Abend ward der Ofen gut geheizt und die Klappe höchst wahrscheinlich zu früh geschlossen. Als der Mann am Morgen mit furchtbaren Kopfschmerzen erwachte und seine Frau wecken wollte, antwortete dieselbe nicht, sie war bereits eine Leiche. Erstickung durch Kohlendunst hat ihrem Leben ein Ende gemacht. — Ein hi[illegible] wohnhafter Mann, der von Zahnschmerzen gepeinigt wurde, ließ sich den Zahn ziehen. Der Mund schwoll an und die Geschwulst zog sich nach dem Halse. Dem hinzugezogenen Arzt gelang es nicht, dieselbe zu beseitigen, und der Bedauernswerthe mußte ersticken. (Tilf. Ztg.)

Nakel, 10. Januar. Bei dem Neubau der hiesigen evangelischen Kirche, über deren feierliche Einweihung im November wir seiner Zeit berichtet hatten, mußte leider in Folge der kostspieligen Heizungs-Anlagen ꝛc. der Bauetat um rund 19 500 Mk. überschritten werden, wodurch der durchaus nicht gut situirten Gemeinde eine recht schwere Last aufgebürdet wurde. Zu [illegible]seitiger Freude ist nun kürzlich seitens des Oberhofpredigers Dr. Kögel aus Berlin der Baukommission die frohe Botschaft zu Theil geworden, daß der Kaiser die ganze Summe der Gemeinde als Geschenk überwiesen hat. (P. Z.)

Nakel, 10. Januar. Am 6. d. Mts. ist unsere alte evangelische Kirche an den Gutsbesitzer Herrn Birschel-Erlau verkauft worden; dieselbe soll bis zum 1. Mai d. J. abgebrochen werden.

Krojanke, 10. Januar. Die hiesige [illegible] Genske'sche Apotheke ist durch Kauf für 67 50[illegible] Mk. in den Besitz des Apothekers Blumenth[illegible] aus Stettin übergegangen. (W. Bl.)

Lokales.

Thorn, den 12. Janua[r]

— [Sitzung der Stadtverordneten am 11. Januar.] Anwese[nd] 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Profes[sor] Böthke, das Protokoll führt Herr Gerbis. [Am] Magistratstisch die Herren Oberbürgermei[ster] Wisselinck, Bürgermeister Bender, Stadtbaur[ath] Rehberg und die Stadträthe Gessel und Kitt[ler]. Dem von dem Vorsitzenden erstatteten Gesch[äfts]bericht entnehmen wir, daß die Versammlu[ng], seitdem Herr Löschmann in das Magistra[ts]-Kollegium eingetreten ist, aus 35 Mitglied[ern] besteht, im Jahre 1887 23 Plenarsitzun[gen] einschl. 4 außerordentlichen anberaumt gewe[sen] sind und nur 1 Sitzung wegen Beschluß-

---

„Denke, Du kannst darüber ganz unbesorgt sein, mein Goldkind! — Er wird Dir nichts von unserer Jugend erzählen, er gewiß nicht. Hat nicht viel Ursache dazu, wie ich meine! Wirds schon bleiben lassen!"

„So seid ihr wohl gar in Unfrieden auseinander gegangen: Ah, Du solltest mir doch etwas von ihm erzählen Väterchen!"

„Nicht Doch, Helene! — Das würden lange Geschichten werden und solche obendrein, die nicht für Kinderohren taugen. Ist auch Alles längst begraben und Gras darüber gewachsen. Wir sind zwei alte Knaben geworden und müßten ein Paar rechte alte Narren sein, wenn wir uns den kleinen Rest unseres Lebens mit vermoderten Geschichten vergiften wollten! — Wahrhaftig ich hätte mich trotz all meiner Sehnsucht noch dreimal besonnen, nach Deutschland zurückzukehren, wenn ich nicht gewiß wüßte, daß der Franz in diesem Stück ebenso denkt als ich. — Er hat mirs geschrieben, als ich ihn vor zwei Jahren aufforderte, mir meine Schätze für Dich, mein Goldkind, bereit zu halten."

„Wie, Papa, der Onkel hat Schätze für Dich?"

„O, und was für welche!" sagte der Alte, sich mit komischer Wichtigkeit in die Brust werfend, „Du wirst Augen machen, wenn Du erst erfährst, wie reich Du bist! Wahrhaftig, Helene Springer soll nicht die schlechteste Partie im Lande werden!"

„Aber, Papa!" hauchte das junge Mädchen mit leisem Vorwurf, während sich ihre Blicke senkten und eine dunkle Röthe ihr Gesicht und ihren schlanken Hals überfluthete. Doch der Vater nahm ihr Köpfchen zwischen beide Hände und küßte sie mit liebevoller Innigkeit auf die Stirn.

„Wirst doch einen Spaß verstehen, mein Herzchen! Sollst wahrhaftig nicht auf dem Markte ausgeboten werden, wie das, Gott sei's geklagt, neuerdings Sitte geworden sein soll in meinem lieben Deutschland. Und dann, meine alten Augen sind nicht so ganz blind. Ich glaube, wir haben da drüben Jemanden zurückgelassen, den man nicht ungern gelegentlich einmal wiedersehen würde. He?"

Ehe noch Helene antworten konnte, wurden sie durch ein Klopfen an die Thür gestört, und der Kellner trat mit der Anfrage herein, ob die Herrschaften geneigt seien, sich unter Mr. Parkers Führung noch vor dem Diner die Sehenswürdigkeiten der Stadt anzusehen. Springer sagte natürlich mit Freuden zu, aber als der Kellner mit dem Bescheid gegangen war, konnte Helene sich nicht enthalten, zu sagen: „Ich weiß nicht, Papa, dieser Engländer will mir mit jedem Tage weniger gefallen. Es mag ja recht thöricht sein, da ich nicht den geringsten Grund für meine Abneigung habe und mich im Gegentheile zu Dank verpflichtet fühlen sollte; aber es wäre mir viel lieber gewesen, wenn er sich hier von uns verabschiedet hätte."

„Ei, ei! Will mein kleines Närrchen am Ende gar launenhaft werden wie eine junge Prinzessin? Master Parker ist kein Gesellschafter von schönen Worten und eleganten Manieren, das ist wahr. Aber er ist bei alledem ein gefälliger und aufmerksamer Mann, der das wohl um uns verdient hat, daß wir ihn freundlich behandeln. Morgen oder übermorgen, wenn Du Dich von den Strapazen der Reise ein wenig ausgeruht hast, reisen wir ja ohnedies weiter, und dann werden wir ihn wohl schwerlich jemals wiedersehen."

Helene widersprach nicht weiter, und sie fuhren in Parker's Begleitung einige Stunden in der alten Hafenstadt umher, die ihnen Beiden unbekannt war und die in der That genug der Merkwürdigkeiten darbot. Parker war, wie immer, ein ziemlich schweigsamer Führer: aber er wußte ihnen doch überall mit wenigen Worten so treffende Erklärungen zu geben, daß er nothwendig schon oft und für längere Zeit in der Hafenstadt verweilt haben mußte. Auf eine diesbezügliche Frage Helenens gab er indessen eine ausweichende Antwort, und er wurde von diesem Augenblick an auch viel sparsamer und zurückhaltender mit seinen Erläuterungen. Auch schien man ihn im Hotel nicht zu kennen; denn man behandelte ihn nicht wie einen häufig erscheinenden Gast, sondern wie einen völlig Fremden. Helenen fiel dieser Umstand zwar einigermaßen auf, da doch Parker vorher die Einrichtungen der „Vier Jahreszeiten" so eingehend und zutreffend angepriesen hatte, aber sie legte ihrer Wahrnehmung natürlich sehr wenig Bedeutung bei.

(Fortsetzung folgt.)

fähigkeit nicht hat abgehalten werden können. — Nach Verlesung der Dankschreiben der Allerhöchsten Herrschaften wurde zur Konstituirung der Versammlung geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Professor Böthke, zu dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Warda gewählt. Beide Herren nehmen die Wahl mit Dankesworten an. Die Mitglieder der Ausschüsse wurden sämmtlich mit großer Majorität wiedergewählt. Es besteht der Finanz-Ausschuß aus den Herren: Adolph, Cohn, Dietrich, Gerbis, Matthes und Preuß, der Verwaltungs-Ausschuß aus den Herren: Alex. Jacobi, Dorau, Fehlauer, Hirschberger, Wolff und Uebrick, die Kommission zur Prüfung der Versäumnisse aus den Herren Gieldzinski, Hirschberger und Preuß. — Der bisherige Sekretär der Versammlung, Herr Registrator Merkel, ist schwer augenleidend; in seiner Eigenschaft als Beamter des Magistrats ist derselbe vom 1. April d. J. ab pensionirt, Herr M. bittet, ihm bis dahin auch die Sekretärstelle zu überlassen. Für Herrn M. tritt Herr Jacobi ein, beschlossen wird jedoch, die Stelle vom 1. Januar ab zu besetzen und wird dieselbe Herrn Sekretär Schäche übertragen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Herr Fehlauer. Die Weiterverpachtung des Ziegeleietablissements an Herrn Nicolai auf die Zeit 1. April 1888/91 für den bisherigen Zins von 1610 Mk. jährlich wird mit der Bedingung genehmigt, daß die Nutzung der Weidensträucher auf der zum Etablissement gehörigen Wiese dem Pächter nicht zusteht. — Nach einem mit der Königl. Fortifikation abgeschlossenen Vertrage muß das jetzige Schankhaus III an der Weichselbrücke bis 1. Oktober d. J. abgebrochen werden. Der Vertrag mit dem jetzigen Pächter läuft noch bis 1. April. Derselbe beantragt, ihm das in Rede stehende Schankhaus noch bis 1. Juli gegen einen Zins von 80 Mk. zu verpachten. Dem Antrage wird zugestimmt. Es ist Aussicht vorhanden, daß bis 1. Juli das neue Schankhaus fertig gestellt sein wird, wenn dies jedoch nicht der Fall sein sollte, wird eine weitere Verlängerung des jetzigen Vertrages beantragt werden. — Genehmigt wird die Weiterverpachtung des Holzplatzes unterhalb der Defensionskaserne an den Herrn Kahnbaumeister Ganott auf das Jahr 1. April 1888/89 für 300 Mk. Herr G. muß sich vierteljährliche Kündigung gefallen lassen, sobald für die Uferbahn der Platz in Anspruch genommen wird. — Zur Verpachtung des Grundstücks, Neustadt Nr. 297 (Gerbermühle) an Herrn Tischlermeister Schulz auf die Zeit 1. April 1888/91 für den jährlichen Pachtzins von 335 Mk. wird der Zuschlag ertheilt. Der Pächter muß sich vierteljährliche Kündigung innerhalb der Pachtzeit gefallen lassen, wenn das Grundstück zu öffentlichen Zwecken in Anspruch genommen werden muß. — Wegen Uebernahme der Unterhaltung und Reinigung der auf der neuen Stadtenceinte einzurichtenden Straßen hat Magistrat mit der Königlichen Fortifikation einen Vertrag abgeschlossen, dessen Hauptbestimmungen etwa folgende sind: Die Stadt übernimmt obige Verpflichtungen nach 5 Jahren von dem Tage an gerechnet, an welchem die Straßen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das Pflaster in den Straßen muß bei der Uebergabe ein dauerhaftes sein. Die Reinigung erfolgt nach Maßgabe des bestehenden Ortsstatuts, nach den Bestimmungen des letzteren haben die Adjazenten zu den Kosten beizutragen. Der Vertrag wird genehmigt. — In einer der vorhergegangenen Sitzungen ist an den Magistrat die Anfrage gerichtet worden, ob das von auswärts eingeführte Schweinefleisch, sei es im rohen, sei es im verarbeiteten Zustande im hiesigen Schlachthause nochmals auf Trichinen untersucht werden muß. Nach dem Bericht des Herrn Schlachthausinspektors ist eine Untersuchung des Fleisches im verarbeiteten Zustande nicht möglich, die nochmalige Untersuchung des rohen Fleisches aber mit zu großen Schwierigkeiten verbunden. Von dieser Mittheilung wird Kenntniß genommen. — Die Stadtbaurathsstelle soll nunmehr ausgeschrieben werden. Der Bewerber muß die Staatsprüfung für Baumeister abgelegt haben. Das Gehalt wird auf 3900—4800 Mk. festgesetzt, unter Garantirung von 300 Mk. als Nebeneinnahme für das Abschätzen von Brandschäden. — In einer am 22. Dezember v. J. zwischen Vertretern des Magistrats und der Handelskammer stattgefundenen Konferenz ist bezüglich der Uferbahn vereinbart worden, daß die Stadt, um die Frequenz auf der Bahn zu heben, für das erste Jahr auf volle Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals keinen Anspruch macht und die Handelskammer den Betrieb, soweit er nicht der Eisenbahnverwaltung zusteht, übernimmt. Die Stadt giebt südlich der Nonnenkämpe (Defensionskaserne) einen Platz zur Errichtung von Lagerschuppen her. Für diesen Platz und für die Benutzung der Uferbahn zahlt die Handelskammer an die Stadt eine Rekognitionsgebühr von je 50 Mk. Die Unfallversicherungskosten und die Kosten des Betriebes übernimmt die Handelskammer; es wird bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg der Antrag gestellt werden zu genehmigen, daß die Handelskammer als Vertreterin der Stadt eine Gebühr von 2 Mk. für das Abrollen jedes Wagens erheben darf. Weitere Verhandlungen werden gepflogen mit der Königl. Kommandantur wegen Abtretung des Platzes, auf welchem das frühere Offizierkasino gestanden hat, für die Zwecke der Uferbahn. Magistrat ersucht zu genehmigen, unter diesem Gesichtspunkt mit der Handelskammer für das Jahr 1. April 1888/89 einen Vertrag abzuschließen. Nach Ablauf dieses Jahres soll der Vertrag einer nochmaligen Prüfung unter Berücksichtigung der Rentabilität der Bahn u. s. w. unterzogen werden. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt und Magistrat bevollmächtigt, in diesem Sinne mit der Handelskammer zu verhandeln. — Für den Finanz-Ausschuß referirt Herr Cohn. Beim Schlachthausetat wird eine Ueberschreitung in Höhe von 204 M. genehmigt. — Die Pension des Herrn Stadtbauraths Rehberg wird auf 2850 M. jährlich festgesetzt. — Die auf der Tagesordnung stehenden sonstigen Vorlagen, Nebenetats u. s. w. werden zur nächsten Sitzung zurückgelegt.

— [Personalien.] Herr Konrektor Ottmann von der Knabenmittelschule hat seine Versetzung in den Ruhestand beantragt.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 177. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 20. Januar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse, bis zum 16. d. Mts., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Verband deutscher Handlungsgehülfen.] In wie erfreulicher Weise sich der Verband deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig weiter entwickelt, ergiebt sich aus nachstehender Aufstellung: Vom 1. Juli 1887 bis 1. Januar 1888 traten dem Verbande 16 außerordentliche Mitglieder bei, und es belief sich die Anzahl derselben am Jahresschlusse auf ca. 160. — Ordentliche Mitglieder wurden in derselben Zeit 2314 aufgenommen; die Zahl der Mitglieder übersteigt jetzt 14 000. In derselben Zeit wurden 17 neue Kreisvereine gegründet, so daß der Verband jetzt deren 139 zählt. Vorstehende Zahlen beweisen, daß die Ziele und Bestrebungen des Verbandes in allen Theilen Deutschlands gutgeheißen werden.

— [Gänzlichen Witterungswechsel] stellt der wetterkundige Mitarbeiter der „Voss. Ztg." in Aussicht: Das Wetter wird, wie er meint, aufhellen und das Frostgebiet sich alsbald, von Norden vorrückend, über unsere Gegenden ausbreiten.

— [Im Handwerker-Verein] wird heute Donnerstag Abend Herr Lehrer Moritz den Vortrag halten. Thema: „Aus dem Indianerleben."

— [Handwerker-Liedertafel.] In der gestern unter Vorsitz des Herrn Trautmann abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 11. Febr. d. J. durch Konzert und nachfolgendes Tanzkränzchen im Vereinslokale zu feiern, und zu demselben den Handwerkerverein in corpore einzuladen. Hierauf fand Rechnungslegung über das letzte Wintervergnügen statt und fanden dann innere Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung.

— [Ein Subskriptions-Masken-Ball] mit großer Ballmusik (Einlage Kotillon) findet Sonnabend, den 11. Februar, Abends 8 Uhr, in den Räumen des Viktoria-Gartens statt, wozu von dem sich für dieses Vergnügen gebildeten Komitee bereits Einladungen erlassen werden.

— [Submissions-Termin.] Zur Vergebung der Reinigung der Schornsteine in den der Stadt gehörenden Gebäuden für das Jahr 1. April 1888/89 hat heute Termin angestanden. Mindestfordernde blieb Frau Trykowska mit ihrem Gebot von 550 M.

— [Ueber die Reinigung der Straßen auf den Vorstädten] wird neuerdings allgemeine und wie wir uns überzeugt haben, berechtigte Klage geführt. Seit 1. Januar d. J., von welchem Zeitpunkt ab die städtische Bauverwaltung die Reinigung der Straßen auf den Vorstädten übernommen hat, ist dort nichts geschehen; während des Thauwetters waren die Vorstädte geradezu unpassirbar. Auch die Reinigung der Straßen in der Stadt läßt zu wünschen übrig. Ueberall liegen noch große Eismassen. Die Bürger, die für Reinhaltung der Straßen erhebliche Opfer bringen müssen, verlangen Abhülfe.

— [Gefunden] in einem Hause der Altstadt (Seglerstraße) ein Paar Herrenlackstiefeln mit Sporen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter ein Tischlerlehrling, der eine im Auftrage seines Meisters eingezogene Summe unterschlagen und ein Kolporteur, der sich desselben Vergehens schuldig gemacht hat. Der Tischlerlehrling hatte mit dem unterschlagenen Gelde eine Vergnügungsfahrt nach Bromberg unternommen und ist erst hierher zurückgekehrt, nachdem er dort das Geld vergeudet hatte. — Unter den Verhafteten befindet sich ferner ein Schuhmachergeselle, der einem Arbeiter in Mocker bei dessen Umzuge behülflich war und dabei ein Paar Stiefel stahl. Der Dieb trug heute in der Stadt die gestohlenen Stiefel.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,82 Mtr.

Kleine Chronik.

* Von der Leutseligkeit des Kronprinzen weiß ein alter Soldat in der „Potsd. Ztg." folgendes zu erzählen: Es war an einem schönen Maimorgen im Jahre 1859, als Schreiber dieser Zeilen, beim 1. Garde-Regiment zu Fuß dienend, mit den Kameraden fröhlich die Chaussee zwischen Sanssouci und dem Orangeriegebäude nach dem Dorfe Eiche zu marschirte. Wir waren zu der großen Allee gekommen, die vom Neuen Palais auf die genannte Chaussee stößt, voran auf einem Maulesel in einem Korbsattel sitzend, in Begleitung einer Wärterin, der kleine Prinz, etwa 20 Schritte dahinter Arm in Arm das Kronpzinzliche Paar. Als der Kronprinz den Zug bemerkte, rief er: „Liebenau, lassen Sie mal den Zug halten," trat zu dem Maulthier, nahm den kleinen Prinzen auf den Arm und näherte sich uns. „Guten Morgen, Kinder," redete uns der Kronprinz an und unisono tönte ein „Guten Morgen, Königliche Hoheit" zurück, „ich will Euch mal meinen kleinen Sohn zeigen" und nun mußte der kleine Prinz jedem einzelnen Grenadier das Händchen reichen. Glückstrahlend stand die Frau Kronprinzessin dabei und beobachtete die Szene. Als die Vorstellung beendet war, bot uns der Kronprinz wieder einen „Guten Morgen" und nahm seinen Spaziergang wieder auf, wir aber setzten in gehobener Stimmung unsere Felddienstübung fort. Merkwürdiger Weise ist der damalige Zugführer Sekonde-Lieutenant von Liebenau jetzt der Hofmarschall des Prinzen Wilhelm. Nur wer als Soldat einen solchen Akt erlebt hat, kann fühlen, wie sich dadurch um Fürst und Volk ein Band schlingt, das nur der Tod trennt, und in jedem Herzen tönt wohl der Wunsch wieder: „Möge Gott der Allmächtige unseren geliebten Kronprinzen recht bald gesund in unsere Mitte zurückkehren lassen!"

* Ein Lunch im Vatikan Nach dem zweiten Empfang der italienischen Pilger fand am Freitag in der Sakristei der Peterskirche ein großartiger Lunch statt, den die Kardinäle dem Papste gaben. Die Köche, die das Essen zubereiteten, waren extra aus Paris gekommen, die Kosten des Ganzen betrugen 30000 Franken. Der Papst trank nur eine Tasse Chokolade, während bei den 700 Eingeladenen der Champagner in Strömen floß. Selten hat der alte St. Peter ein so heiteres Schauspiel mit angesehen.

* Das Themsepolizeigericht verfügte am 29. Dezember die Vernichtung von drei Millionen Apfelsinen. Dieselben hatten die Ladung des Dampfers Agnes gebildet, welcher in der Themse gesunken. Die Früchte hatten drei Wochen unter Wasser gelegen und befanden sich deshalb in gesundheitsschädlichem Zustande.

* Eine neu entdeckte Insel. Die Regierung von Batavia hat der britischen Admiralität die Mittheilung gemacht, daß das niederländische Kriegsschiff „Samarang" eine ebene, bewaldete, bisher auf der Landkarte nicht verzeichnete Insel westlich von den Timor-Lands-Inseln entdeckt hat. Die Insel ist etwa 2 Meilen lang, $^{2}/_{3}$ Meilen breit. Sie liegt 8° 16' südlicher Breite und 130° 39' östlicher Länge.

* Der wahrscheinliche Untergang einer Jacht mit einem Hochzeitspaar — einem eifrigen Sportsmann A. Gerdenitz aus Budapesth und seiner jungen Gattin — wird in den Kreisen der deutschen Segler gegenwärtig eifrig besprochen. Die auch den Berlinern bekannte Hamburger Jacht „Albatroß" wurde Ostern vorigen Jahres durch den vorgenannten Sportsmann käuflich erworben. G. faßte den Entschluß, seine neue Jacht der ungarischen Hauptstadt auf dem Seewege durch die Nordsee, das mittelländische Meer, das Schwarze Meer und die Donau aufwärts zuzuführen. Die Jacht wurde seeklar gemacht, gut verproviantirt — an Bord befand sich außer dem Besitzer nur noch dessen Gattin, mit der er sich erst kurz zuvor verheirathet hatte — und die Fahrt ging anfangs Juni von Hamburg elbabwärts. Ueber das Schicksal der Jacht hat der „Wassersport" Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß das junge Paar nach einem achttägigen Aufenthalt in Kopenhagen mit dem Fahrzeug in die Norddsee gestochen ist. Seitdem fehlt jede Nachricht über die beiden Reisenden. Verschiedene Aufforderungen wegen Nennung des Aufenthaltsortes des Herrn Gerdenitz, welche noch in neuerer Zeit ergangen sind, waren ohne Erfolg.

* Eine Sensations-Heirath. Die Gesellschaft in Philadelphia befindet sich in diesem Augenblicke in großer Aufregung wegen einer Hochzeit, die riesigen Skandal hervorruft. Vor einigen Jahren verliebte sich Miß Scott, die Tochter eines Eisenbahn-Millionärs, in den Bruder ihrer Institutslehrerin, Herrn Josef Thropp. Der junge Mann war das Faktotum im Pensionat, aber sehr arm. Die Familie Scott perhorreszierte selbstverständlich diese Liebschaft und um den Roman rasch abzuschließen, beeilte man sich, Miß Scott mit Herrn Beckley, einem sehr reichen Kaufmann, zu verheirathen. Aber die junge Frau gab ihrem Mann deutlich zu verstehen, daß sie auch als Mistreß Beckley ihrer Jugendliebschaft treu geblieben sei. Nach Ablauf von zwei Jahren hatte sich Herr Beckley über diese Leidenschaft seiner Frau genügend geärgert und starb. Zu gleicher Zeit starb Herr Scott und hinterließ seinen Tochter ein Vermögen von mehreren Milionen. Inzwischen hatte Josef Thropp, der weniger leidenschaftlich veranlagt scheint, als die ehemalige Miß Scott, auch geheirathet. Es dachte also niemand an eine Wiedervereinigung der beiden Liebenden. Von dem Augenblicke ab, als Thropp erfuhr, daß seine ehemalige Flamme frei sei, führte er ein so liederliches Leben, daß seine Gattin die Scheidung verlangte und auch durchsetzte. Und jetzt fand in der That die Trauung des ehemaligen Pensionatsfaktotums mit der jungen Wittwe Beckley zum großen Skandale des High-life in Philadelphia statt und die Gesellschaft beschloß wirklich, Herrn und Madame Thropp ihre Salons zu verschließen.

Submissions-Termin.

Gemeinde-Vorstand Stewken. Verkauf des alten aus Schurzbohlen mit Strohdach erbauten Schulgebäudes am 26. Januar, Vorm. 10 Uhr.

Preis-Conrant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. Januar 1888.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	31. Okt. ℳ	₰
Gries Nr. 1	15	—	15	20
„ „ 2	14	—	14	20
Kaiserauszugsmehl	15	—	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	14	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	80	12	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	60	11	80
„ „ Nr. 0	7	20	7	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	—	4	—
„ Kleie	3	60	3	60
Roggen-Mehl Nr. 0	9	20	9	60
„ „ Nr. 0/1	8	40	8	80
„ „ Nr. 1	7	80	8	20
„ „ Nr. 2	5	60	6	—
„ „ hausbacken	7	20	7	60
„ Schrot	6	20	6	60
„ Kleie	3	60	3	60
Gersten-Graupe Nr. 1	15	—	15	50
„ „ Nr. 2	13	50	14	—
„ „ Nr. 3	12	50	13	—
„ „ Nr. 4	11	50	12	—
„ „ Nr. 5	11	—	11	50
„ „ Nr. 6	10	50	11	—
„ Graupe ordinär	8	—	8	50
„ Grütze Nr. 1	11	50	12	—
„ „ Nr. 2	10	50	11	—
„ „ Nr. 3	10	—	10	50
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	20	4	20
„ Buchweizengrütze I	13	20	13	20
„ do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Januar.

Fonds: still.		11. Jan.
Russische Banknoten	177,00	176,60
Warschau 8 Tage	176,25	175,90
Pr. 4% Consols	106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%	54,40	54,30
do. Liquid. Pfandbriefe	49,20	49,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	98,50	98,50
Credit-Aktien per 100 Gulden	139,20	139,00
Oesterr. Banknoten	160,60	160,55
Diskonto-Comm.-Antheile	191,80	191,90
Weizen: gelb April-Mai	170,00	169,50
Mai-Juni	172,50	172,00
Loco in New-York	91½	92 c
Roggen: loco	117,00	117,00
Januar-Februar	119,50	119,20
April-Mai	125,20	125,20
Mai-Juni	127,20	127,20
Rüböl: April-Mai	48,00	48,00
Mai-Juni	48,30	48,30
Spiritus: loco versteuert	98,30	97,40
do. mit 70 M. Steuer	32,10	31,60
do. mit 50 M. do.	49,50	48,80
April-Mai versteuert	100,00	100,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er 49,00 Bf., 48,75 Gd. 48,75 bez.
„ nicht conting. 70er 29,75 „ —,— „
Januar 48,25 „ —,— „
„ 29,75 „ —,— „

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Januar.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot wenig gefragt bei schwach behaupteten Preisen. Transit matt und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 129 Pfd. 154 M., Sommer- 127 Pfd. 152 M., 132 Pfd. 153 M., für polnischen Transit bunt 125/6 Pfd. bis 126/7 Pfd. 124 M., 127/8 Pfd. bis 128/9 Pfd. 125 Mk., gutbunt 124/5 Pfd. 123 Mk., 127 Pfd. 126 Mk., hochbunt 130 Pfd. 129 M., 130/1 Pfd. und 131/2 Pfd. Mk. 130, hochbunt glasig 129 Pfd. 130 M., 130 Pfd. 131 Mk., 133/4 Pfd. 135 Mk., für russischen Transit roth 128 Pfd. 124 Mk. per Tonne.

Roggen in matter Stimmung, Preise für Transit etwas schwächer. Bezahlt ist inländischer 121 Pfd. bis 126 Pfd. 99 Mk., 117/8 Pfd. 98½ Mk., für polnischen Transit 125 Pfd. 73 Mk., 123 Pfd. 71 Mk., 119 20 Pfd. 70 Mk., für russischen zum Transit etwas krank 120 Pfd. 69 Mk. Alles per 120 Pfd. per Tonne.

Gerste große 113/4 Pfd. 95 bis 102 Mk., kleine 106—109 Pfd. 88—90 Mk., russische 105/6 Pfd. 77 bis 91 M., Futter- 70 M.

Erbsen weiße Mittel- 89 M.

Hafer inländ. 95 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2.60—3,70 M.

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Januar 1888.

Wetter: leichter Frost.

Weizen unverändert, bei schwacher Zufuhr, 127 Pfd. hell 147 Mk., 129 Pfd. hell 149 Mk.

Roggen unverändert 118/19 Pfd. 99/100 Mk., 123 Pfd. 103 M.

Erbsen Futterw. 95—98 Mk., Viktoria feine 135 bis 140 M.

Hafer, 86—97 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
11.	2 hp.	762.9	+ 2.3	NW	6	10	
	9 hp.	762.4	+ 2.0	NW	5	9	
12.	7 ha.	764.7	+ 1.1	N	6	4	

Wasserstand am 12 Januar, Nachm. 3 Uhr: 0,82 Mtr. über dem Nullpunkt.

Nach längerem Krankenlager entschlief sanft heute Vormittags 10 Uhr meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Caroline Finger,
geb. **Sodtke,**
im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Pensau, den 11. Januar 1888.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. **A. Finger.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 7. Februar 1875 geborene — noch schulpflichtige — **Veronika Majchrzak,** Tochter des hier wohnhaften pensionirten Bahnhofs-Nachtwächters **Johann Majchrzak,** ist am 19. November v. J. mittelst einer auf 4 Tage gültigen Reise-Route von Bromberg hierher gewiesen, konnte bis jetzt jedoch noch nicht ermittelt werden, weil sie sich in den Amtsbezirken der Umgegend von Thorn vagabondirend umhertreiben soll.

Dieselbe ist etwa 1,40 m groß, hat dunkelblonde Haare, graue Augen, ist schlank und von gesunder Gesichtsfarbe, spricht deutsch und polnisch und war mit einem grauen Kleid und schwarzer Jacke bekleidet.

Um Mittheilung des Aufenthalts-Orts und ev. Hertransport wird ergebenst ersucht. — III 1178/11. 87. —

Thorn, den 7. Januar 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des Maurermeisters **Gottfried Poesch**'schen Armenlegats für das Jahr 1887 im Betrage von 1065 Mark sind den Bestimmungen des Testaments gemäß an 227 Arme und 107 Hospitaliten von uns vertheilt und durch die Herren Armendeputirten und Hospitals-Vorsteher am 24. Dezember 1887 ausgezahlt worden.

Der den Hospitaliten überwiesene Antheil hat 160,50 Mark betragen.

Dies bringen wir hiermit nach Vorschrift des diese Stiftung betreffenden Regulativs vom 17. Januar 1861 zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 11. Januar 1888.
Der Magistrat.

Nachdem sich am 6. Januar a. c. in Schönsee Westpr. ein

Verein zur Begründung eines Krankenhauses

zur Aufnahme Kranker aller Konfessionen für Schönsee und nächste Umgegend gebildet hat, fordert der unterzeichnete Vorstand zu Beitritts-Erklärungen, bei einem jährlichen Beitrag von **3 Mk.,** auch zahlbar in monatlichen Raten, hiermit ergebenst auf.

Beitritts-Erklärungen nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder, Zahlungen hingegen Herr **Rothermundt**-Neu-Schönsee entgegen.

Der Vorstand des evangel. Krankenhaus-Vereins Schönsee Westpr.
Bachler. Dr. Hoffmann.
Kuhlmay. Rothermundt. Temme.

Schnitzel-Auktion.

Am **Dienstag, den 17. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,** verkaufen wir im Saale des Hotel „**Deutscher Hof**" in **Culmsee** einen größeren Posten

frischer Schnittlinge

in öffentlicher Auktion.
Zuckerfabrik Culmsee.

Auktion.

Freitag, d. 13. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Gerechtestr. 122 Parterre

1 Partie Damen- u. Kindermäntel — Sommer- u. Wintersachen — kurze Visites u. s. w., 1 Posten woll. u. seid. Spitzen, sow. 1 neues nußb. Kleiderspind versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der nächste Cursus
für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaft
beginnt
Montag, den 16. Januar cr.

Meldungen nehmen entgegen
H. Marks, Schillerstraße 429.
Julius Ehrlich, Seglerstr. 107.

20,000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück in guter Lage zur sichern Stelle **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

---

18 000 Mk.

sind vom 1. April cr. auf sichere Hypothek **zu vergeben** durch
R. Werner, Brückenstraße 23.

4000 Mk. werden auf ein städt. Grundstück sof. **gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

3000 Mark v. sofort z. ersten Stelle **zu vergeben.** Zu erfr. in der Exped. dieser Ztg.

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.



Täglich frische Pfannkuchen
Thee- und Kaffeekuchen.
Bäckerei G. Sichtau, Culmerstraße.

Rechnungs-Schemas

mit Firma

in $1/1$, $1/2$, $1/4$ u. $1/6$ Bogen fertigt in eleganter Ausführung auf bestem Papier schnell an und stellt billige Preise die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER
Königsberg in Pr.
Kneiphöfsche Langgasse No. 26

zur Vermittlung übergiebt.

Original-Zeilenpreise;
höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.



Achtung auf Schutzmarke Globus.

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche

Metall-Putzpomade

in großen Dosen a 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte **Schutzmarke Globus** zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Visitenkarten

in Schreibschrift, Rundschrift, Renaissance u. s. w.
auf gutem Karton liefert in kürzester Frist bei sauberstem Druck,
100 Stück Mk. 1,50, Mk. 1,75 bis Mk. 3,00,
50 " " 0,80, " 0,90 " " 1,75,

die Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Ueber 22 Millionen Mk. Geldgewinne.

Pr. Loose 4 Cl. 20/1 bis 8/2 c. mit Rückgabe nach d. Ziehung $1/1$ Org. 210 Mk. $1/2$ 105. $1/4$ $52\frac{1}{2}$ M. $1/8$ Antheil 26 M. $1/16$ 13. $1/32$ $6\frac{1}{2}$.

S. Basch, Berlin, Poststr. 27.

Als Ersatz für die theuern, nur aus Aloe, Enzian und Wasser bestehenden, mehrfach verbotenen R. Brandt'schen Schweizerpillen, empfehle ich meine reellen

Urbanuspillen,

medicinalamtlich geprüft, sehr wertvoll, 100 Stück, also noch einmal so viel, für 1 Mk. und 20 Pf. Porto, auch in Briefmarken, 6 Schachteln à 100 Stück für 5 Mk. 20 Pf., fr. geg. fr., mit Gebrauchsanweisung u. Attesten.

Paderborn. Hirsch-Apotheke, **Fr. Fromm.**

Officiell und beachtenswerth!

Eine officielle Karte der Nord- und West-Staaten Amerika's, in welcher alle nicht in Besitz genommenen jetzt für Besiedlung noch offenen Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustrirtes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Ländereien und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, wird **frei** an Jeden gesandt, welcher seinen Namen und Adresse einsendet.

Diese Publikationen enthalten nur solche Auskünfte und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire:

C. H. Warren,
Gen.-Pass.-Agent., St. Paul, Minn., U. S. A.

E. J. Rohlfs,

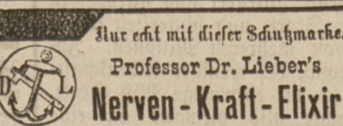
Waltershausen i. Th., Fabrikation und Export.
Billigste Bezugsquelle für

Woll-Waaren.

Spezialität: Herren- und Damen-Westen, Damen- und Kinder-Röcke, Unterhosen, Tücher.

Grossisten erwünscht.
Muster franko gegen Nachnahme.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à $1\frac{1}{2}$, 3 u. 5 Mk.

Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover,** Becherstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken. **Bromberg. Gollub. Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch **Alex. Petri-Inowrazlaw. Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Ein noch fast neu erhaltenes **Pianino** wie auch ein eleganter **Gaskronleuchter** sind umzugshalber billig zu **verkaufen** Breitestr. 442.

Denaturirten Spiritus,

zu Brenn- und Politurzwecken, bei
Joseph Bry,
Neustädt. Markt Nr. 212.

Ia. Magdeb.

Sauerkohl,
vorzügliche Kocherbsen
empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Bezüglich der Annonce in Nr. 10 d. Ztg. „betreffend **Gründung eines Schiffervereins**" finden wir das zur Besprechung am Sonntag, den 15. d. Mts., gewählte **A. Herzberg**'sche Lokal als unzureichend 2c. Zu dieser Besprechung, welcher doch **nur Interessenten** beiwohnen dürfen, bringen wir das Lokal des Herrn **Nicolai** oder das Polnische Museum in Vorschlag.

Mehrere Schiffer.

Von der Reise zurück. Dr. Lindau.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** à 50 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen.

Allein zu haben bei
Hugo Claass, Drogenhandlung.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Geschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Geschäftskarten

in Schwarz- u. Buntdruck
in geschmackvoller Ausführung
liefert die
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung (vorzügl. in deutscher Sprache) kann eintreten in die

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

---

2 bis 3 Lehrlinge,

die Lust haben die Schuhmacherei zu erlernen, können sich melden bei **R. Hinz,** Schuhmachermeister, Thorn, Breitestr. 459.

---

2 Lehrlinge können bei mir sofort eintreten.
P. Gehrz, Bäckermeister, Bromb. Vorst.

Einen Lehrling zur Schlosserei nimmt an **Carl Labes,** Schlossermeister, Strobandstr. Nr. 16.

Ein Hausknecht

findet Stellung **Culmerstraße 335.**

Eine **vollständig renovirte**

Wohnung

ist sofort zu vermiethen.
Gustav Meyer.

Breitestr. 50, II. Etage, **große herrschaftliche Wohnung** vom 1. April zu vermiethen. **Loewenberg.**

Neustadt Nr. 20, Bache, ist die **2. Etage** zu vermiethen, auch ist ein **möbl. Zimm.** nebst Kabinet zu haben. **A. Schütze.**

Wohnungen vom 1. April zu vermiethen bei Wittwe **Lange,** in **Gr. Mocker** an der Chaussee nach Fort II.

Elisabethstr. 7 sind v. sofort **2 freundliche Hinterzimmer** in der **3. Etage** an ruhige Miether **zu vermiethen.**

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Küche, Zubehör, ist Heiligeiststr. 176 zu verm.

Eine größere und eine kleinere **Wohnung** vom 1. April zu vermiethen.
A. Jacobi, Photograph.

Ein Laden, Breitestr. 90b, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei
J. Pryliński.

---

2 Wohn. v. je 3 Zimm. u. Zubehör, auf Wunsch auch im Ganzen, zu verm. Bromb. Vorst., Schulstraße 125.

---

1 möbl. Zimm. nebst Kab. ist von sofort oder vom 1. Februar zu vermiethen Gerstenstr. 78, bei **Szczypinski.**

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

An dieser Stelle erscheint nach Eintreffen des Telegramms die Anzeige des Kgl. Baierisch. **Hof- u. Kammervirtuosen Dr. Remy-München.**

Raths-Keller.

Heute, Donnerstag Abend:

Kappen-Fest!

KRIEGER-VEREIN.

Zur Feier des Krönungsfestes
findet
Sonnabend, den 14. d., Abends 8 Uhr,
im **Genzel**'schen Lokale

Concert

nachher **Tanz** statt.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Vereinsmitglieder und deren Familien-Angehörige zahlen kein Entree.

Thorn, den 12. Januar 1888.
Der Vorstand.

Ein geräumiger heller Pferdestall sofort zu **vermiethen Culmerstraße 336.**

---

1 Wohn., 4 Zimm., hell. Küche u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtestr. 93/94.

---

1 möbl. Zimm., part., z. v. Schillerstr. 410.

Stallungen für 6 Pferde, **Hofraum** und **Remisen** sind v. 1. April ab zu verm. **Baderstr. 68.**

Neuer Laden u. kl. Wohn. 1. April z. verm. **Breitestr. 52. Adolph.**

Die bisher von Herrn **W. Landeker** innegehabte **Wohnung,** Brückenstraße 11, erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
S. Danziger, Brückenstr. 11, 2. Etage.

Eine Wohnung, 2 Zimm., Küche, Keller, auch **2 kleine Wohnungen** zum 1. April 1888 **zu vermiethen**
Gerechtestraße 122/23.

Möbl. Wohng sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree und Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Wohnung zu verm. Schuhmacherstr. 419.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

Winter-Fahrplan

der
Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg
vom 1. October 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig. Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. [illegible] M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 43 M. Vorm., 5 U. 11 M. Nachm, 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 37 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, d. 13. Januar, Abends 6 Uhr:
Heinrich Müller.
Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.